

Flora

oder

Botanische Zeitung.

Nro. 8. Regensburg, am 28. Februar 1822.

I. Aufsätze.

Wodurch unterscheidet sich die Gattung
Sedum von *Sempervivum*? Von Herrn
C. Beinert.

Diese Frage wird gewiss ein jeder aufwerfen, der die Charaktere beider Gattungen vergleichend gegeneinander hält, und auf einen Grund gebaut findet, der bisher von allen mit der Wissenschaft vertrauten Männern, als schwankend und unzureichend anerkannt wurde. Trotz dem findet man bis auf die neueste Zeit eine unveränderte Beibehaltung desselben.

In der Mehrzahl botanischer Werke ist der Gattung *Sedum* die Zahl 5 als Norm zugeschrieben, wobei jedoch die Zahl der Staubgefäße nicht berücksichtigt wurde, indem man diese wahrscheinlich für zu sehr veränderlich und unbesimmt hielt. Herr de Candolle (*Flora gallica*) achtete indess sowohl auf die Zahl der Letzteren, wie auch auf die gänzliche Unzulänglichkeit der Zahl fünf, indem er den Gattungscharakter so aufstellte:

H

„Calyx 4 — 7fidus, saepius 5fidus, petala et
„ovaria totidem, stamina numero petalorum du-
„pla; Squamae ovatae obtusae integrae”.

Allerdings scheint dieses auch der beste Cha-
rakter zu seyn, allein dadurch ist gerade der Un-
terschied vom *Sempervivum* gleich Null gewor-
den, und man weiß eigentlich nicht, wie die bei-
den Gattungen getrennt nebeneinander stehen kön-
nen. Denn findet bei *Sedum* eine Zahlenreihe von
4 — 7 statt, so müßte *Semperv.* *globiferum* durch-
aus zu *Sedum* gezogen werden, denn es waltet in
den Blüthentheilen dieser Pflanze die Zahl sechs
und ihre Verdoppelung, ausserdem aber nur habi-
tueller Unterschied. Nun müßten aber anderseits
die *Sedum* Arten, die auch, dem de Candolli-
schen Gattungscharakter nicht gehorchend, mit ei-
nem größeren Zahlverhältnisse auftreten, zu *Sem-
pervivum* verwiesen werden. Eine solche Abän-
derung vorzunehmen, läßt aber der eigenthümliche
Habitus dieser Pflanzen nicht zu, hingegen die Ver-
einigung beider Gattungen selbst möchte weniger zu
bezweifeln seyn.

Für die vereinigte Gattung würden nach ge-
nauerer Untersuchung aller Arten, gewiß conse-
quentere Charaktere gefunden und festgesetzt wer-
den, selbst auch dann, wenn man wiederum zum
Numerus Zuflucht nehmen müßte; denn die Zah-
lenreihe würde dann, von der durch Untersuchung
gefundenen niedrigsten Zahl bis zur höchsten, un-
unterbrochen fortlaufen.

Es ist schon oben eingestanden, daß den *Sem-*

pervivis ein ganz eigener Habitus zukömmt, daß ihre kugelförmigen Propagines eigenthümlich scheinen u. s. w. Indefs der Habitus allein kann keine Trennung bedingen, denn: weicht nicht ebenfalls unser gemeines *Sedum Telephium*, und alle die Arten, welche zur Unterabtheilung „*Foliis planis*“ gehören, im Habitus sehr von denen ab, die zur zweiten Abtheilung „*Foliis teretibus*“ gehören? —

Darf aber der Habitus im Betreff der Gattung sein Recht nicht geltend machen, was hindert dann noch die Vereinigung? — Sorgfältige Untersuchungen, sowohl aller *Sedum*- als auch *Sempervivum*-Arten würden wahrscheinlich den Ruin einer von beiden Gattungen nach sich ziehen, welche Meinung durch nachstehende Untersuchung ungemein viel Wahrscheinlichkeit zu gewinnen scheint.

In Thüringen, vorzüglich in Erfurt, findet sich auf Mauern, Begräbnisplätzen u. a. O. ein *Sedum*, welches durch seinen sehr schlanken Wuchs ausgezeichnet ist. Im ersten Augenblicke hielt ich es für eine mir unbekante Species, durchlief deshalb in mehreren Werken vergleichend die verschiedenen Arten, allein meine Pflanze wollte sich nicht unterbringen lassen. Später erfuhr ich, daß die Pflanze *Sed. recurvum Bernhardi* sey, hielt es aber doch für gut, von der frischen Pflanze eine umständliche Beschreibung abzufassen, aus der ich nur dasjenige herausheben will, was erforderlich ist, um die innigste Verwandtschaft dieser Pflanze mit *Sempervivum* zu beweisen.

„Der Blütenstand ist ganz derselbe, wie bei *Sempervivum globiferum*, nur sind die Trauben weniger gedrängt.

Die Blumen überraschten mich durch eine (bewundernswerthe) Aehnlichkeit mit denen von *Sempervivum*.

Das Zahlenverhältniß besteht hier nach eben den Regeln, wie man es bei *Semp.* findet. — Untersucht man die Hauptblumen zuerst, so findet man:

Den Kelch gewöhnlich 9 selten 8mal eingeschnitten; Die Einschnitte linienlancettförmig, stumpf; die Aussenseite in der Mitte ausgehöhlt, die Innenseite gewölbt.

Blumenkrone 9blättrig: Blumenblätter linienlancettförmig, etwas stumpf, doppelt so lang als die Blüthendecke, gelb, in der Mitte mit einem grünlichen Streifen durchzogen.

Staubgefäße 18, oder stets das Doppelte der Kelchzipfel und Blumenblätter. Hier, wie auch überhaupt in den feineren Bildungen der Evolution erscheint die Analogie mit *Semperv.* am deutlichsten. Man findet nicht allein Gleichheit im Zahlenverhältnisse, sondern sogar dieselben Bildungen monströser Staubgefäße, die bei *Semp.* als Honiggefäße gelten.

Fruchtknoten 9. An der Basis eines jeden sitzt eine deutliche Honigdrüse. Uebrigens findet, abgerechnet kleine Abweichungen im äussern Ansehen, ganz dieselbe Bildung wie bei *Semperv.* statt. Ebenso verhält es sich mit der reifen Frucht. Den

Saamen konnte ich, wegen meines frühern Verlassens jener Gegend, nicht mehr beobachten.

* * *

In den Denkschriften der K. botan. Gesellsch. Band I. p. 109. hat Herr Director Ritter von Schrank den obigen Gegenstand vollständig in Erwägung gezogen, und nach sorgfältigen Prüfungen mehrerer Arten von *Sedum* und *Sempervivum* den Antrag gemacht, beide Gattungen in eine einzige zu verschmelzen, wie schon Haller gethan habe.

Redaction.

II. Correspondenz.

(Aus einem Briefe des Herrn Professors Dr. Lehmann in Hamburg.)

Wunderlich genug ist es mir auch mit den Potentillen ergangen. Nur einige Proben als Beispiel. Der Recensent meiner Monographie dieser Gattung in der Jen. Lit. Zeit. (Ergänzungsbl. Pag. 275 von 1820) nennt Herrn Nestlers Monographie dieser Gattung eine gründliche Arbeit. Wäre sie das wirklich, so war wohl meine Monogr. überflüssig. Wie ich höre, soll Herrn Nestlers Schrift für einen nicht botanischen Zweck in großer Eile geschrieben seyn. Der Arbeit sieht man die Eile freilich an, dasjenige etwa ausgenommen, was eigentlich von Richard ist. Pag. 278 der besagten Recension wird meine Beschreibung der *Pot. intermedia* nach einem Exemplar von *canescens* corrigirt, wie ich jetzt aus eigener Ansicht mit Gewißheit weiß; daher werden dieser Pflanze *folia* eigentlich *villosa*, zugeschrieben u. s. w. Der Recensent dieser

meiner Schrift in der Hall. Lit. Zeit. 1821 Nro. 115. will mit Herrn Nestler den *Potentillen* einen *Calquinquef. bracteis 5* zuschreiben. Wie sollen aber dann die eigentlichen *Bracteen* der *Potentillen* genannt werden? — In einer andern *Recensio* lese ich: „Es versteht sich, daß dem Verf. nicht alle Arten bekannt seyn konnten. So *P. calabra* und *Thomasii Tenore*, *P. pumila* und *dissecta Pursh*“ u. s. w. Doch aber findet sich dasjenige, was sich damals über diese Pflanzen sagen liefs, Pag. 193 — 194, der *Monogr. Pot. calabra* soll ich zu *P. geoides* gebracht haben, vermuthlich weil im *Index* meiner *Monographie* ein, jedoch angezeigter, *Druckfehler* sich befindet. Einer andern, offenbar hämischen und absichtlich verfälschenden *Beurtheilung* dieser Schrift, mag ich gar nicht gedenken, weil das, was ich darüber zu sagen hätte, der *Raum* dieses *Briefes* nicht aufnehmen kann. Endlich nun lese ich in der *botanischen Zeitung* vom 7. Dec. 1821, daß ich *P. aurea L.*, *intermedia L.*, *opaca L.*, *subcaulis L.*, &c. &c. nicht gekannt habe. Weder die *Decaden* von *Seringe*, noch den *Theil* des *Musée helvetique*, der über die *Potentillen* handelt, habe ich gesehen. Ich habe aber die *Sammlungen* in *Paris* und *Wien*, in *Copenhagen*, *Stockholm* und *Upsala* verglichen, und so viele andere *Sammlungen* während fast *fünfjährigen* *Reisen* benutzt, habe bekanntlich die *Willdenowische* *Sammlung* für die *Arbeit* verglichen, und die *Potentillen* des reichen *Vahlischen Herbariums*, so wie *Vahls* sämtliche *Collectaneen* über diese *Gattung* *Jahre lang* mit

mir geführt, und bei der Bearbeitung vor mir gehabt. Doch Sie antworten mir vielleicht, wie mir einmal jener Engländer antwortete: „Vahl is no authority.“ Gut denn! Ich besitze auch als Eigenthum, (Ein Geschenk von O. Swartz und dem Akademiker Ritter Caström in Stockholm, der vielleicht das größte und interessanteste Herbarium in Schweden hat), auf halbe Bogen geklebte Exemplare von den besagten Potentillen, unter welche Linné mit eigener Hand den Namen dieser Potentillen geschrieben hat. Auf den Bogen der *Pot. subacaulis* hat Caström bündig attestirt, daß der Name von Linné's eigener Hand geschrieben sey. Diese Pflanzen sind, wie gesagt, mein Eigenthum; mancher Freund der Botanik hat sie schon der Lin. Handschrift wegen bey mir gesehen, wie noch neulich Dr. Siemers und Dr. Nolte, der Besitzer des Flüggenischen Herbariums; und doch will man mich nun über die Lin. Potentillen belehren! — Wenn man unter so günstigen Umständen und mit solchen Materialien, wie ich sie besaß, nicht mehr leistet, als einige zu glauben scheinen, daß durch meine Monographie geleistet worden, so wäre es denn wohl kaum noch der Mühe werth, eine Feder anzusetzen. (Bei *Pot. intermedia bot. Zeit. l. c.* lese ich: „die Verwirrung der Synonyme dieser Art ist so groß, daß man sie zu entwirren fast verzweifeln muß.“)

Ich habe in allen den angeführten und nicht angeführten Recensionen nichts gefunden, was mich berechtigen könnte, noch jetzt im Wesentlichen

etwas an meiner Monogr. zu ändern, und ich werde auch nur wenig ändern, wenn ich nächstens einige Addenda zu dieser Monogr. drucken lasse. Diese Addenda werden hauptsächlich neue Arten enthalten, wovon auch einige sehr eigenthümliche aus Nepal durch Wallich in Calcutta eingegangen sind.

P. S. Jetzt erst sehe ich, dafs ich besser gethan hätte, bei manchen wichtigen Citaten in meiner Monographie anzuführen, wodurch ich aufs Bestimmteste berechtigt ward, diese Citate eben dahin, und ohne Fragezeichen, zu bringen, wo sie stehen. Damals glaubte ich, und hatte vielleicht nicht Unrecht zu glauben, diefs sey überflüssig. —

Es ist kein Gedächtnifsfehler, dafs ich *Pot. aurea* Smith Fl. Brit. bei *Pot. crocea* und auch bei *P. aurea* L. citirte. Beide Pflanzen wachsen in England, wie sich aus Exemplaren von dorther ergibt. Auch ist bei diesem Citat unter *P. aurea* ausdrücklich angeführt: *exclus. icon* Fl. Dan. was der Herr Recensent, wie es scheint, hat übersehen wollen. *P. opaca* soll nicht von der dunkeln Farbe der Stengel u. s. w., sondern vom Standorte so benannt seyn, und soll „an behaarten (?) Hügelabhängen unter Gesträuch wachsen. Ich habe diese Pflanze vielfältig selbst gefunden, aber immer an freien sonnenreichen Plätzen, z. B. in den Wegen im Schönbrunner Garten zunächst am Schlosse, bei Dresden an den Feldern, und bei Malmaison an der Heerstrasse. Lehmann, Dr.

* * *

In der bot. Zeit. vom 7. Dec. werden bekannt-

lich aus dem Museum helveticum die Aufsätze über die Potentillen von Haller und Seringe angezeigt. Der Refer. nimmt dabei, wie uns dünkt, sehr zweckmäfsig, das neueste und vollständigste Werk, nemlich die Monographie de Potentilla des Hrn. Prof. Lehmann zur Hand, vergleicht jede Nro. und referiert treulich, wo die Verf. übereinstimmen, wo sie abweichen. In wiefern nun durch letztere Darstellung in der bot. Zeit. gesagt sey, dafs Hr. Prof. Lehmann mehrere Potentillen nicht gekannt habe, stellen wir billig dem Urtheil der Leser anheim, glauben aber das Vertrauen zu verdienen, dafs wir solchen Stellen den Druck um so mehr verweigern würden, als es bei Monographieen gebräuchlich ist, die dubia in den Anhang zu verweisen und wir ganz den Grundsätzen beipflichten, mit welchen der Rec. von Lehmanns Monogr. de Potentilla (2te Beil. zur Flora 1822 1. Bd. S. 57.) seine Recension eröffnet hat.

Dafs übrigens das beigefügte P. S., insbesondere was darinn von der Ursache der Benennung von *P. opaca* und von dem Wohnorte derselben vorkommt, sich nicht, wie es des Zusammenhangs wegen scheinen könnte, auf die botan. Zeitung beziehe, wird jeder Leser selbst finden.

Redaction.

III. Botanische Notizen.

(1. Blühende Gewächse zu Ausgang d. Jahrs 1821.)

Die gelinde Witterung im Ausgange d. J. 1821, und die damit verbundene fortwährende Blühezeit mehrerer Gewächse, verdient um so mehr aufge-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1822

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): Beinert Carl

Artikel/Article: [Aufsätze 113-121](#)